

# Picknick

»cold tongue cold ham cold beef pickled gherkin salad  
French rolls, cress sandwiches, spotted meat, ginger beer  
lemonade, soda water ...«

Kenneth Graham: *Wind in the Willows* 1908, Kap. 1

Formal benennt »Picknick« eine Mahlzeit, die im Freien eingenommen wird (→ [Liste der Mahlzeiten im Freien](#)). Das ist aber zu kurz gesprungen, denn nicht jedes Pausenbrot, jeder Stehimbiss mit Proviant, jede Vesper auf dem Feld gilt als Picknick. Es muss nicht mit [Grillen](#) verbunden sein und erst recht ist keine [Kochstelle](#) nötig. Auch ein Picknick allein, bei schlechtem Wetter oder im Winter erscheint befremdlich. Da muss also mehr dran sein.

- De Gex, Jenny  
*The pleasures of summer picnics: a Pavilion companion.*  
 56 S. London 1992: Pavilion.

## Entstehung

Der Begriff *Pique-Nique* erscheint erstmals 1649 in der anonymen Satire *Les Charmans effects des barricades, ou l'amitié durable de la compagnie des frères Bachiques de Pique-Nique* als Personenname des übergewichtigen und verfressenen »[Helden](#)« als Anführer eines Aufstandes in der Zeit der *Fronde* in Frankreich, womit zwar der Bezug zur [Sprache](#), zum Essen und zu Waffen hergestellt wäre, die Vorstellung eines *pique-nique* in späterer Zeit jedoch nur unzureichend möglich ist.

1694 wird *pique-nique* bereits definiert als eine gesellige Mahlzeit, zu der alle ihren Teil beitragen <sup>1)</sup>, aber »ce mot n'est pas ancien dans notre lange & il est inconnu dans la plupart des nos provinces«. Der Begriff könnte entstanden sein aus dem Verb *piquer* 'picken, stechen' und 'nique' im Sinne von 'Kleinigkeiten ohne großen Wert' - bewiesen ist das nicht, jedoch plausibel wenn man sich das Gemälde von François Lemoyne (1688–1737) anschaut: *piquenique durante a caçada* (um 1730, Alte Pinakothek, München). Vorläufer solch geselliger Mahlzeiten unter freiem Himmel finden sich bereits [Jahrhunderte](#) zuvor auf Malereien, Jagdgesellschaften schmausend auf Decken zeigend, mit Jagdbeute, Hunden und Waffen, jedoch ohne Frauen. Die Vorstellung eines solchen Vergnügens als [locus amoenus](#) ist dann durchaus alt und interkulturell zu finden:

»Ah, würde es einen Laib Brot als Kost geben,  
 einen Lammbraten, einen Krug mit seltenen Jahrgängen,  
 und du und ich in der Wildnis lagerten -  
 Kein Sultans Vergnügen konnte es mit unserem vergleichen.  
 Quatraine 16 im Rubaiyat von Omar Khayyam, übersetzt von Ahmad Saidi  
 (1904–1994)

Im Laufe des [18. Jahrhunderts](#) wird der Begriff zunehmend genutzt, wenn bürgerliche oder adelige Kreise zu einer geselligen Zusammenkunft einladen (»Salons«), zu der jeder etwas beiträgt; Jean-Jacques Rousseau (1712–1778) traf sich in Paris des öfteren mit dem Abbé de Condillac »tête à tête en pique-nique« und gemeinsam mit seiner Frau, Joseph-François Foulquier und seinem Freund Benoit besuchten sie ein Restaurant »en manière de pique-nique ... chez la dame Vacassine,

*restauratrice*«. Vielleicht haben wir es Rousseaus »Zurück zur Natur« und seinem [Wanderblut](#)<sup>2)</sup> zu verdanken, dass sich das Picknick im [19. Jahrhundert](#) hinaus in die romantische Natur verlagerte, verstärkt durch archetypische Vorstellungen des Paradieses. Zur Verbreitung trug jedenfalls bei, dass die bürgerlich-adlige Schicht Frankreichs in den Revolutionsjahren in die Nachbarländer floh und ihre Gewohnheiten beibehielt. 1801 entstand in London die »Pic Nic Society«. Wer was mitzubringen hatte, wurde ausgelost, Pflicht waren sechs Flaschen Wein pro Nase.

## Merkmale und Attribute

Als wesentliche Merkmale dieser bürgerlichen Praktik erscheinen rückblickend:

- die Verbundenheit mit anderen Menschen als Paar oder Kleingruppe;
- die Ortsveränderung als [Ausflug](#) oder Unterbrechung einer [Fahrt](#);
- die romantische Umgebung, also Park, Wald, Bachrand, Ufer ... als genießende Naturwahrnehmung;
- die [Muße](#), also eine nicht begrenzte Auszeit, [Freizeit](#) im Gegensatz zur Pause;
- das Arrangement, also eine Decke (rot-weiß kariert und gummiert), ein Weidenkorb, besonderes Geschirr (Wedgwoodteller) und Gläser, Servietten;
- das Essen und Trinken als Inszenierung, nicht als notwendige Maßnahme gegen Hunger und Durst, also: Erdbeeren und Grüner veltliner, Champagner und Eis, Kartoffelsalat und Räucherlachs, Kaviar und Pimm's mit Gürkchen;
- ein Bruch mit Konventionen: viele Weinflaschen, die Nähe von Mann und Frau, unvollständige [Kleidung](#).

Die Bilder des pique-nique gleichen sich über 150 Jahre hinweg: Männer und [Frauen](#) in gelöster Stimmung, Völlerei und Wein im Überfluss, lockere Atmosphäre und selbst der Picknickkorb erscheint bereits 1776 auf dem Bild, während die Attribute der Jagd verschwinden. Alles erscheint harmonisch, die Lebenslust wird sichtbar, alles Strenge fehlt, während das Spielerische, Vertraute, Erotische aufscheint:

- Francisco de Goya: The Picnic 1776, A Picnic 1785–1790
- Thomas Cole: The Picnic 1846
- Édouard Manet: Colazione sull'erba 1863  
Das *Frühstück im Grünen* wurde 1863 im Salon des Réfuses in Paris erstmals gezeigt und löste einen Skandal aus, weil das Arrangement - die nackte Frau im Park neben zwei modisch gekleideten Männern provozierte.
- Claude Monet: The Picnic (Le déjeuner sur l'herbe) 1866
- Grŵp yn cael picnic uwchlaw morglawdd Caergybi 1874
- James Tissot: Picnic (*Dejeuner sur l'Herbe*) 1870 und Picnic/Holyday 1876
- Pierre-August Renoir: Luncheon of the Boating People (Le déjeuner des canotiers) 1881
- Leonid Solomatkin: Piknik 1882
- Ernst Oppler: Picknick um 1900

Die Form des Picknicks entstand also vermutlich unter dem Einfluss der neuzeitlichen Veränderungen von [Freizeit](#) und Arbeit, Naturromantik (Landschaftsgärten) und [Wildnis](#) und steht dann im Zusammenhang mit Phänomenen wie dem [Spaziergang](#) oder dem [Flaneur](#), dem Spiel mit der bukolischen [Einfachheit](#). Deren Attribute - Picknickkorb, Sonnenhut, Sonnenschirm, Spazierstock - zeigen sich bis in die Gegenwart und dienen als [Gepäck](#) für die [Reise](#) eines Nachmittags. Auch der Nachmittag hat sich als eigene Tageszeit erst neuzeitlich entwickelt und wird mundartlich oft nach der dann üblichen kleinen Mahlzeit benannt: Kaffee-/Teezeit, Vesper, Jause - bei den Engländern ergänzt

durch Sandwich und Tea Time, andere bevorzugen Baguette oder Smørrebrød, gerne mit Stoffservietten. Solcherart vertraute Vorstellungen zeigt aus anderer Perspektive das Gemälde *Past Times* von Kerry James Marshall von 1997 in dem eine schwarze Familie beim Picknick zu sehen ist, mit Kofferradios, Golf, Motorboot und weiteren Mittelklasse-Attributen.

Die ureigene Form des Picknicks wird auch deutlich, weil es weltweit in in die [global language](#) übernommen wurde. Soweit es sprachliche Alternativen gibt, so ist deren Bedeutung vergleichbar,  
→ [Liste der Mahlzeiten im Freien](#).

## Picknicktypische Dinge

- Champagner
- Decke, rot-weiss kariert (lat. Stibadium)
- Imbiss
- Korb
- Kühlbox
- Plaid
- Sandwich
- Sonnenschirm
- (Stoff-)servietten
- Thermoskanne

## Literatur

- Walter Levy  
*The picnic: A history*  
 Lanham 2014 Rowman et Littlefield.
- Jeanne-Marie Darblay (Hrsg.)  
*Picknick. Vergnügen, Lust & Genuß*. Müller Rüschlikon, Cham 1994
- Charlotte Trümpler, Matthias Wagner(Hrsg.)  
*Picknick-Zeit*  
 Katalog zur [Ausstellung](#) Museum Angewandte Kunst, Frankfurt a. M.  
 Walther König, Köln 2017, ISBN 978-3-96098-106-0
- König, Gudrun M.  
*Das Picknick, der Spaziergang und die Landpartie.*  
 Zu den Anfängen einer bürgerlichen Ausflugskultur.  
 in: Brune, Thomas (Hg.), *Ins Grüne*, S. 17-26

## Ausstellung

- Brune, Thomas (Hg.)  
*Ins Grüne. Ausflug und Picknick um 1900.*  
 Begleitheft zur [Ausstellung](#) des württembergischen Landesmuseums im Museum für Kutschen, Chaisen, Karren, Heidenheim a.d. Brenz 17.5.-25.5. 1992, 68 S., Stuttgart 1992. Inhalt u.a.:
  - Thomas Brune:  
 Draußensein und Essen. Bilder vom Wohlleben.
  - Gudrun M. König:  
 Das Picknick, der [Spaziergang](#) und die Landpartie. Zu den Anfängen einer bürgerlichen

- Ausflugskultur.
- Christian Glass  
Nichts wie raus! Stadtflucht und Ausflug um 1900
  - Thomas Brune und Andrea Wetterauer:  
Geschichten von Ausflug und Picknick: Julius Stinde, Theodor Fontane, Stefan Zweig
  - Andrea Wetterauer:  
Weekend und Auto-Picknick. Die 20er Jahre
  - Thomas Brune:  
Gesellschaftswagen und Picknick-Zubehör

1)

Gilles Ménage

*Dictionnaire étymologique de la langue françoise*, ab 1650, S. 580

2)

Christiane Landgrebe

*Zurück zur Natur? – Das wilde Leben des Jean-Jacques Rousseau*. Beltz, Weinheim 2012

From:

<https://www.reisegeschichte.de/> - **WILLY-WIKI fern-mobil-reisen**



Permanent link:

<https://www.reisegeschichte.de/doku.php/wiki/picknick>

Last update: **2025/03/30 02:43**